

Summ-summ-summ – Bienen summen im Falkenhagener Feld

Aber wie lange noch? Der Fex hat sich umgesehen und nachgefragt



Alles auf einem Dach: v.l. Mario Ueberschaer, Alexander Vujanow, Michaela Albustin u. Sivio Ueberschaer

Foto: B. Erdmann

Wer in Gedanken für den nächsten Einkauf den Parkplatz bei Edeka überquert wird nicht auf die Idee kommen, dass nur ca. fünf Meter höher zwei Bienenvölker je eine 40 cm x 50 cm große Holzkiste teilen. Es handelt sich um die Bienenstöcke von Michaela Albustin, die hier auf dem Dach des Edekamarktes über ca. 6000 Honigbienen ein luftiges Zuhause bietet. „Jetzt im April sind es noch wenige. Aber am Ende der Honigsaison im Oktober leben in so einem Bienenstock bis zu 40000 Bienen“, erzählt sie. Seit drei Jahren schon kümmert sie sich um ihre Bienen. „Ich liebe diese Tiere. Sie sind intelligent, fliegen auf ihrer Suche bis zu fünf Kilometer weit und finden trotzdem immer wieder zu ihrem Bienenstock zurück.“ Bis zu zehn Kilo Honig erntet sie pro Jahr. Aber viel wichtiger für sie ist der Umgang mit den Tieren, die aufgrund ihrer funktionierenden komplexen „Hausordnung“ im Bienenstock schon so manchen

Politiker interessiert haben.

Albustin gehört zu den ca. 150 Hobbyimkern in Spandau, die sich dem Wohl einer immer stärker gefährdeten Tierart verschrieben haben.

Ei, wir tun dir nichts zuleide

Das bekannte Bienenlied, das wir wahrscheinlich alle noch aus unseren Kindertagen kennen, hat mit der Wirklichkeit leider nicht mehr viel zu tun. Während in Berlin rund acht Bienenvölker auf 1 km² kommen, sind es in Brandenburg gerade einmal 0,7 Völker. Das liegt nicht nur daran, dass Brandenburg ein Flächenstaat mit weniger Einwohnern ist und es heute weniger Imker als früher gibt. Monokulturen bewirken, dass Bienen nach der Rapsblüte verhungern würden, wenn Sie der Imker nicht in andere Gebiete fahren (!), oder ihnen zusätzlich Zuckerwasser oder Sirup zufüttern würde. *Fortsetzung auf S. 3*

Wer hat Lust auf (Florida) Eis?

Sommerzeit ist Eiszeit, das weiß ja wohl jeder!

Bei den aktuellen Temperaturen ist jede Abkühlung mehr als willkommen. Diese kommt in Spandau – traditionell – gerne auch von der Florida Eismanufaktur. Täglich frisch produziert in den vor ein paar Jahren neu bezogenen Räumlichkeiten am Zeppelinpark in Berlin-Staaken. Dort nämlich hat Olaf Höhn, zusammen mit Geschäftspartnerin Simone Gürgen, seinen Traum verwirklicht, „aus Sonne Eis zu machen“. Wie genau das geht ... und wie Lebensmittel in einem modernen Großbetrieb umweltfreundlich verarbeitet werden können, erfahren interessierte Leser des Falkenhagener Express bei einer exklusiven Besichtigungstour des Spandauer Traditionsunternehmens Florida Eis. Bei der Führung gibt es eine Menge zu entdecken, denn das Familienunternehmen stellt sein Speiseeis CO₂-neutral her und arbeitet mit spezieller Technik, hoch-

effizienten Kühlwagen, Photovoltaik und Windkraft.

Nach dem Rundgang durch die Produktionshalle können einige Eissorten probiert werden.

Emilio Paolini

Die Führung dauert eineinhalb Stunden und ist kostenlos.

Ort:

West-Staaken

Zeppelinpark 53

(von der Westerwaldstr. z.B. nur 12 Minuten/Pkw Fahrtzeit)

Der genaue Termin wird dann mit den Interessent*innen gemeinsam abgesprochen.

Da die Plätze begrenzt sind, bitten wir um Anmeldung mit Namen und Telefonnummer unter 0174 / 5639091 oder fex.wendtland@web.de



Für viele Eisfreunde das beste Eis in Berlin

Foto: Emilio Paolini

Wer kommt mit:

Besuch in der Eismanufaktur (Florida-Eis)

Seite 1

Schwerpunktthema:

Sommer im FF

Seiten 1, 3, 4-5

Spandau

wächst

Seite 7

So viele Gewinne

gab's noch nie

Seiten 3, 5, 7, 12

*Elvira berichtet***Geschichten aus dem Falkenhagener Feld****Schuld sind immer die Autofahrer/innen – oder?**

Gestern hätte es mich doch beinahe blitzartig aus meinem fahrbaren Untersetzer gesprengt vor lauter Schreck, gewürzt mit einer Prise Zorn auf eine junge Frau*, die gerade über die Zeppelinstraße düste.

Was kann denn so Schlimmes daran sein, fragen Sie: Passiert (!) ist scheinbar doch nichts. Aber hier die ganze Geschichte:

Gefühlte 100 Jahre fahre ich nun schon Auto und ich bilde mir ein, nach Jahrzehnten Fahrpraxis und noch nicht einem einzigen verschuldeten Unfall bisher ganz gut über die Runden gekommen zu sein.

Ich fuhr also in frühabendlicher Dunkelheit die Nauener Straße entlang, und fixierte aber schon die noch ein Stück entfernte Ampel und ordnete mich links ein, an nichts Böses denkend. Urplötzlich – wie aus dem Nichts – erschien ein sich bewegendes Etwas auf der Straße, das ich, Sekundenbruchteile später, zu erkennen glaubte: Eine junge Frau – ganz in schwarz gekleidet – schien ihrem angeleiteten wasserscheuen Köter hinterher zu rennen, denn er zog derart an der Leine, dass sie fast am Abheben war. Und es goss vom Himmel, was das Zeug hielt. Dunkelheit, Regen, schwarzgekleidete Person flitzt plötzlich über die Straße: Klassische Unfallursache! Aber Madame hatte nun naturgegebenmaßen noch eine zweite Hand, erstere hielt ja die

Hundeleine. Die zweite umkrallte ein Handy; Handy mitsamt Hand schienen am linken Ohr festzukleben. Die Fähigkeit zu einer noch nicht einmal eingeschränkten Drehbewegung ihrer Halsmuskulatur, um die Augen auf die Fahrbahn in Richtung beider Straßenseiten zu richten (nacheinander, versteht sich) – ob wohl ein Auto käme – war gleich Null und ihr Gehirn auf Urlaub. Vielleicht erschien ihr aber auch dieser für mich sehr ungewöhnliche Ort mitten auf der Straße der bestens geeignete für eine heftige Auseinandersetzung mit dem Typen oder der Typin am anderen Ende der Leitung.

So kam es also dazu, dass ich trotz Hupens auch beinahe mein Bremspedal durch den Fahrzeugboden trat, denn ich wollte nicht ungewollt der Dame samt Fiffy einen äußerst unbequemen Sitzplatz auf meiner Motorhaube anbieten. Somit diagnostizierte ich also auch noch eine Schwerhörigkeit: Das arme Ding! Madame hätte sich einen Blindenhund zulegen sollen, dachte ich, denn wenn Seh- und Hörsinn gleichzeitig versagen, sollte man nicht ohne entsprechend geschulte Begleitung auf die Straße gehen.

Und schon war Madame auf der anderen Straßenseite und ich unendlich erleichtert! Mein in schwindelnde Höhe katapultiertes Blutdruck wusste nicht, dass er sich gefälligst wieder abzuregen hatte, denn die Situation löste sich

– so schnell wie sie gekommen war – wieder in Nichts auf: Schon verschwand sie hinter parkenden Autos, das winzige Etwas der Gattung Hund vorneweg. Seltsam, sie schaute sich immer noch nicht um. Das Letzte, was ich von ihr in diesem Moment noch über den Dächern der parkenden Autos hinweg sah, war das Handy in der Hand, festgeklebt am linken Ohr.

Wenn Sie also irgendwann hier im Kiez eine junge Frau ganz in Schwarz gekleidet, vielleicht auch noch mit einem Kaniden an der Leine und mit Handy in der anderen Hand, verschmolzen mit dem Ohr, sehen: Das war sie! Vorsicht, wenn Sie dann auch noch in Ihrem Auto unterwegs sind! Allseits gute Fahrt wünscht Ihnen

Ihre Elvira (Sylvia Wendtland)

(* es hätte auch ein junger Mann sein können!)

Wussten Sie, ...

...dass es einen **Bus- und Bahn-Begleitservice** des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg gibt? Dieser Service hilft Seniorinnen und Senioren, auch altersunabhängigen mobilitätseingeschränkten Fahrgästen (auch, wer „nur“ nicht allein ein- und aussteigen kann), kostenlos als Begleitung, Ihr Ziel sicher zu erreichen.

So geht's:

Anmeldung spätestens am Vortag telefonisch (Mo.-Fr. 9:00-16:00h, 030 / 34649940).

Genauere Absprache wann, wohin. Sie müssten aber **grundsätzlich allein fähig** sein, an Ihr Ziel gelangen zu können. Es ist möglich, Sie von **Haustür zu Haustür abzuholen und auch wieder zu bringen**.

Der Begleitservice begleitet Personen (Rollstuhl- u. Rollator-fahrerinnen, gehbehinderte Menschen) und wird täglich (Mo.-So. von 7:00-22:00h) kostenlos angeboten. Er gilt für **ganz Berlin**.

Bitte dringend beachten: Der Begleitservice ist an entsprechend **beschrifteter Dienstkleidung** erkennbar.

Weitere Infos auf vbb.de/begleitservice und auf ü60.berlin

...dass das Jugendamt des Bezirksamtes ein Hilfs- und Schutzkonzept zum **Schutz von Kindern vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt** entwickelt hat? Auch die häusliche Gewalt gegen andere Familienmitglieder, insbesondere gegen die Mutter oder Geschwister, gefährden das Kind und können zu einer Beeinträchtigung der Entwicklung führen.

Melden Sie also dem Jugendamt, falls Sie in Ihrer eigenen Familie Gewalt erleiden müssen oder in Ihrem Umfeld Verdächtiges beobachten.

Kontakte:**Krisendienst Kinderschutz der Jugendämter:**

Mo.-Fr. 08:00-18:00h
Tel.: 030 / 90279-55555

Hotline Kinderschutz

rund um die Uhr
Tel: 030 / 610066

Sylvia Wendtland



Sie möchten für Ihre Firma Werbung im Falkenhagener Express machen?

Dann schicken Sie uns doch mal eine Mail:

info@falkenhagener-express.de

Wir beraten Sie gerne.

Impressum

Stadtteilzeitung für das Falkenhagener Feld

Herausgeber: Bürger- und Gemeinwesenverein Falkenhagener Feld e.V., Hermann-Schmidt-Weg 7, 13589 Berlin

V.i.S.d.P.: Sylvia Wendtland; Layout: Lisa Vanovitch

Redaktionssitzungen im Klubhaus Spandau, Westerwaldstraße 13, 13589 Berlin

info@Falkenhagener-Express.de

www.Falkenhagener-Express.de

Telefon-Nr.: 0174-5639091

Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH;

Auflage: 7.000; Erscheinungsweise: 4 Ausgaben pro Jahr

Die nächste Ausgabe des FEX erscheint am 22. August 2018.

Fortsetzung von S. 1
„Summ-summ-summ“

Aber einseitiger Anbau ist nicht das einzige Problem. Schädlinge, wie die Varroa-Milbe und der Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft sind zu einem großen Teil mit verantwortlich dafür, dass der Bienenbestand allein in Deutschland seit 1991 um ca. 20 % zurückgegangen ist.

Dass sich der Bestand an Insekten insgesamt ganz erheblich verringert hat, können Autofahrer daran erkennen, dass im Gegensatz zu früheren Überlandfahrten heute kaum noch Insekten an der Windschutzscheibe kleben.

Die Folgen der sogenannten Neonikotinoide in Pestiziden haben für Bienen besonders gravierende Folgen: Sie lähmen sie und machen sie orientierungslos, mit der Folge, dass die Bienen nicht mehr in ihren Bienenstock zurückfinden. Außerdem werden die Tiere anfälliger für Krankheiten und parasitären Befall, wie zum Beispiel mit der Varroa-Milbe, die sich im Bienenstock einnistet und zur Verkrüppelung der Bienenflügel führt. Die

Wer hätte Interesse an einer Bienen-Patenschaft oder an der Imkerei überhaupt?

Kontaktieren Sie uns, wir vermitteln weiter:
info@falkenhagener-express.de

hier genannten Gefahren drohen allen Bienenarten. Bedenkt man, dass ca. 30 % unserer Nahrung von der Bestäubung durch Bienen abhängt, sind das alarmierende Vorzeichen.

Nur zu häufig vergessen wird dabei, dass nicht nur die Honigbienen für die Bestäubung „zuständig“ sind. Wenn die Landwirtschaft sich ausschließlich auf die Honigbiene verlässt, ist die Ernte geringer, als wenn wilde Bienen und Hummeln an der Bestäubung beteiligt sind. Das ergab eine im Sommer 2014 erschienene Studie der Georg-August-Universität Göttingen. Sie zeigte, dass die Be-



Immer bei der Arbeit: Albestins Bienen vor ihrer Bienenpeute
Foto: B. Erdmann

stäubung effektiver funktioniert, je mehr verschiedene Insektenarten die Blüten anfliegen. Zudem sind die wilden Bestäuber als Rückversicherung dringend notwendig, falls die Bienenbestände regional plötzlich sehr stark zurückgehen. Aber, da Wildbienen aufgrund einseitiger Aufforstung häufig keinen Rückzugsort mehr haben, sieht es auch hier nicht gut aus. „Etwa die Hälfte der in Deutschland lebenden Wildbienen steht auf der Roten Liste, rund 30 Arten sind vom Aussterben bedroht“, sagt BUND-Naturschutzexperte Magnus Wessel. In den übrigen Teilen der Welt sieht es noch schlimmer aus. In China müssen die Nutzpflanzen in vielen Teilen des Landes schon per Hand bestäubt werden.

Flieg nur aus in Wald und Heide

Den Imker, der seine Bienenvölker immer an derselben Stelle stehen hatte, gibt es schon lange nicht mehr. Das führt dazu, dass die Lage der Bienen in städtischen Gebieten paradoxerweise oftmals viel besser als auf dem Land ist. So finden im Falkenhagerer Feld Bienen aufgrund der Wiesen rund um den Kiesteich und dem Grün von Kleingärten, Balkonen und den Bepflanzungen auf dem Friedhof in den Kisseln genug Nahrung, sagt Albestin. Umso bemerkenswerter ist daher eine Initiative der Brüder Ueberschaer, besser bekannt unter den *Honigprinzen*, die sich nicht nur für den Verkauf ihres Honigs, sondern auch für die Bienen einsetzen. „Wir sind ein Familienunter-

nehmen“, erzählt Sven Ueberschaer. „Schon unsere Eltern waren Imker aus Überzeugung. Irgendwann merkten wir, dass es zu wenig ist, nur unseren Honig zu verkaufen. Aufgrund der geänderten Lebensbedingungen der Bienen müssen wir uns dafür einsetzen, dass auch der Lebensraum für die Biene stimmt.“ Daher haben die Brüder nicht nur ein Kinderbuch für die

Kleinsten herausgebracht, sondern sie besuchen auch Kitas und Kindergärten, um Aufklärungsarbeit für die Gesundheit der Bienen zu leisten. Aufgrund der Reichweite der Bienenflüge stellen sie ihre Bienenstöcke nur neben großen Rapsfeldern bei Biobauern ab, die keine Neonikotinoide verwenden. Für den Waldhonig suchen die Brüder naturbelassene Waldstücke.

Summ, summ, summ – Bienchen summ herum

Die Politik hat das Problem zwar schon lange erkannt, ob sich der Fall jedoch allein durch das Anwendungsverbot von Neonikotinoiden beseitigen lässt bleibt abzuwarten. Die von der Bundesministerin

Der **Falkenhagener Express** verlost 5x je 2 Honigprodukte der Brüder Ueberschaer plus ein Malbuch für die Kleinen. **Zum Mitmachen einfach eine E-Mail senden an:**
fex.gewinnspiel@web.de

Einsendeschluss
ist der 15. Juli 2018

Julia Klöckner herausgegebene Parole „Alles, was der Biene schadet kommt vom Markt“, wird letztlich nur greifen, wenn bei allen ein Umdenken stattfindet.

Begrüßenswert ist deshalb das Engagement von Alexander Vujanow, dem Leiter des Edekamarktes in der Falkenseer Chaussee, die Vermarktung von nachhaltiger Erzeugung sowie Hobbyimkerei besonders zu fördern. Aber auch der Endverbraucher kann etwas zum Bienenschutz beitragen: „Keine Pestizide verwenden, nicht alles „aufräumen“, was dem Schutz anderer Insekten dienen könnte und Blumen anpflanzen, die auch Bienen und andere Insekten gerne mögen“, sagt Franz Plehn vom Spandauer Imkerverein. „Denn“, bringt Sven Ueberschaer die Sache auf den Punkt: „Wenn es keine Bienen mehr gibt, haben wir ein echtes Problem.“

Birgit Erdmann

Wer mehr über die Bienen in Spandau wissen möchte:

Spandauer Imkerverein www.imkerverein-spandau.de

Hier kann man sich auch darüber informieren, welche Pflanzen sich als Bienenweide eignen. Der Lehrbienenstand des Vereins liegt am Kladower Damm 148, 14089 Berlin-Hohengatow, hinter der Revierförsterei Gatow. Jeden Dienstag von 16:30-19:00 werden hier Jungimker geschult. Vorbeikommende Spaziergänger werden beraten.

Caritas. Ein sicheres Netz. Rund um die Uhr.



- Hilfe bei der Pflege und im Haushalt
- Servicewohnen
- Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung
- Pflegefachberatung
- Nachweise für die Pflegekasse
- Urlaubs- und Verhinderungspflege

Caritas-Sozialstation Spandau
Pflege zu Hause
Westerwaldstr. 20, 13589 Berlin

030 666 33 560

www.caritas-altenhilfe.de



Pixabay

SCHWERPUNKT-THEMA: SOMMER IM FF

Spektegrünzug:

Feierliche Einweihung der nun offiziellen Badestelle am Großen Spektensee



Eröffnungsrede von Bezirksstadtrat Frank Bewig. Links von ihm (v.l.) Staatssekretär Sebastian Scheel und Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank
Foto: Emilio Paolini

Am 5. Mai ab 14:00 Uhr war es endlich soweit: Es fand im Rahmen des Tags der Städtebauförderung die feierliche Einweihung der neu gestalteten Liegewiese mit Badestelle am Großen Spektensee statt.

Mit Fertigstellung dieses letzten Bausteins der ökologischen Sanierung des ehemaligen Kiesteichs durch das Förderprogramm Stadtumbau wurde die Neugestaltung des Spekteparks nun abgeschlossen. Die öffentliche Badestelle ist das Glanzstück einer Vielzahl neu geschaffener – zum Teil jedoch schon einige Zeit bestehender, aber zu diesem Programm gehörender – Sport- und Freizeitangebote (Beachvolleyballplätze, BMX- und Parcours-Anlage, Kletterfelsen, Outdoor-Fitnessplatz u.a.) im bedeutendsten Naherholungsgebiet des Falkenhagener Feldes.

Frank Bewig, Bezirksstadtrat für Bauen, Planen und Gesundheit, begrüßte alle Anwesenden um 15:00 Uhr gemeinsam mit Sebastian Scheel, Staatssekretär für Wohnen und Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank zur Einweihung der Badestelle und gab danach das Startzeichen fürs Anbaden, dem sich die drei Herren allerdings nicht anschlossen. Bis 18:00 Uhr bei strahlendem Sonnenschein konnte man leckeres Essen, Getränke oder Eis genießen, während das bunte Bühnenprogramm mit Live-Musik für aufgelockerte Stimmung sorgte. Die kleinen zweibeinigen „Wasser-

ratten“ amüsierten sich, neben dem Baden natürlich, an der Hüpfburg und mit Kinderschminken.

Wer Interesse an Informationen zu den weiteren Projekten der Sozialen Stadt und des Stadtumbaus hatte, konnte sich mit ausgelegtem Info-Material eindecken.

Um 16:30 Uhr brachen alle nicht nur bade-, sondern auch lauf- und freudigen Gäste zu einem gemeinsamen Spaziergang durch den Park auf, um sich die in den letzten Jah-

ren mit Fördermitteln des Stadtumbaus errichteten Freizeit- und Sportangebote anzuschauen – sofern noch nicht bekannt. Das Förderprogramm beinhaltet noch eine weitere Vielzahl von geplanten Maßnahmen, die interessierten Mitspazierern ausführlich erläutert wurden.

Machen Sie Ihren nächsten Sonntagsnachmittagsspaziergang doch einmal zum Spektepark, und – da die Temperaturen es jetzt erlauben – gönnen Sie sich eine Erfrischung im Kiesteich. Der Sommer beginnt ja auch erst.

Zum Abschluss jedoch ein schwerwiegender Tadel an die Verantwortlichen: Das Hinweisschild zur Nutzung des Rettungsringes im Notfall ist verrottet und visuell gefühlte 50 Jahre alt, die angegebene Telefon-Nr. bei Missbrauch oder Fehlen des Rettungsringes nicht lesbar und sicherlich auch nicht mehr gültig. Was jedoch noch schwerer wiegt: Der „Rettungsring“ hängt in Fetzen an dem Befestigungspfahl herunter. Im schlimmsten Falle könnte diese Schlampe einem Menschen das Leben kosten!

Sylvia Wendtland



Im Notfall kein Rettungsring zur Hand ...

Foto: Emilio Paolini

BERLINER MIETERVEREIN im Deutschen Mieterbund

**STARK MIT 150.000 MITGLIEDERN
IN SPANDAU UND BERLIN!**

➔ **Mietrechtsberatung**
durch geschulte Anwälte täglich

➔ **Schriftverkehr**
für Sie durch unsere Juristen

➔ **Mieterversammlungen**
und Unterstützung von
Mietergemeinschaften

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

**ALTSTADT SPANDAU
MÖNCHSTRASSE 7**

Mo 10-12 u. 17-19, Di 17-19, Mi 10-12 u.
17-19, Do 17-19, Fr 15-17 Uhr und nach
Terminvereinbarung, auch samstags

☎ 226 260

www.berliner-mieterverein.de

SCHWERPUNKT-THEMA: SOMMER IM FF

Neugestaltung des Kiesteichs:

Heute ist es schöner, aber



Badeverbot für Hunde

Foto: Emilio Paolini

Der Falkenhagener Express wollte sich umhören, wie Besucher*innen und Anwohner*innen nach jahrelangen Umbauten und Umgestaltungen den Bereich rund um den Kiesteich bewerten und sie nach ihrer Meinung gefragt:

Besser fanden die meisten, dass das Baden nun offiziell möglich sei und Hunde wie Wildschweine durch die leider sehr unansehnliche und fantasielose Einzäunung

randung jährlich brütende Schwäne beobachtet werden konnten. Auch die Beobachtung anderer Wasservögel mit ihrem Nachwuchs war immer ein kleines Erlebnis, besonders für Kinder. Nicht natürlich das verbotene Füttern der Tiere durch uneinsichtige Tierfreunde. Das Wuseln der Fische unter der Wasseroberfläche und die Eifersüchteleien der Wasservögel um die besten Plätze in Brückennähe amüsieren wohl jede(n) Beobachter*in.

Die Verbreiterung der gleichsam nutzbaren Fuß- und Radwege empfanden viele Befragte als entscheidend angenehmer.

Gleich häufig wurde nach Sanierung die Benennung des attraktiven Sportangebotes hervorgehoben. Für jedes Alter und jeden Schwere- und Trainingsgrad der Trainierenden ist etwas dabei.

Einigen Menschen schien der vorherige Zustand des Spektegrünzuges urwüchsiger, natürlicher und

für die Wildtiere ein ungestörter Lebensraum. Jetzt verursachen mehr Badegäste natürlich auch mehr Lärm, die Tiere verziehen sich irritiert in weit entlegene Teile des Kiesteichs oder ziehen während der Bauzeit nicht mehr gesehen und jetzt wohl erst recht nicht mehr.

Es wurde aber auch die Sorge geäußert, dass aufgrund erheblicher Frequentierung des Badebereichs durch deutlich mehr Menschen der Verschmutzungsgrad von Strand- und Liegebereich entscheidend gesteigert wird. Eine Mutter betonte ihre Zufriedenheit mit dem Grillverbot.

Letztendlich fragten einige besorgte Tierfreunde, wo denn nun bei einer kompletten Einzäunung des Spektesees – wie ja der Kiesteich korrekt heißt – Wildschweine die Möglichkeit hätten, an Wasser zum Trinken zu kommen. Sicherlich haben die pfiffigen Tiere eine andere Trinkmöglichkeit fernab des Kiesteichs finden können.

Sylvia Wendtland

Sommerferien

Sagt der Lehrer:
„Hitze dehnt, Kälte zieht zusammen. Wer weiß ein Beispiel?“

Eddi meldet sich:
„Die Ferien im Sommer dauern sechs Wochen, die im Winter nur noch zwei!“

Trinity Music & RebornClassics presents

OLDTIMER OPEN AIR

+ Mehr als 100 Fahrzeuge
+ Moderierte Oldtimer Show
+ Preisverleihung: Bestes Fahrzeug
+ VIP-Fahrerlager
+ Live Musik
+ Ausfahrt
+ Foodcourt
+ Biergarten

SAMSTAG - SONNTAG
21/22 JULI
2018

ZITADELLE
BERLIN/SPANDAU

TICKETS:
Normalpreis: 8,- €
Erwachsene: 10,- €
Familiennachlass: 15,- €
ÖFFNUNGSZEITEN:
10h - 12:00 - 18:00

WWW.OLDTIMER-OPEN-AIR.DE

siehe Seite 12 (Veranstaltungen)



Jetzt viel schöner, fanden auch Amar Gourri von BENN nebst Gattin und Quartiersrätin des FF-West, Ute Gourri, den Kiesteich

Foto: S. Wendtland

von der Badestelle ferngehalten werden. (Ob das immer so gelingt, bleibt jedoch zweifelhaft).

Am Dritthäufigsten vermissen die Befragten allerdings die entfernte, romantisch anmutende Holzbrücke, in deren Schilfum-

Falken-Apotheke

Spandau

Herr Apotheker Patrick Klapper und sein Team beraten Sie gerne in allen Arzneimittelfragen.

- Wir bieten Ihnen unter anderem
- kostenlose Kundenkarte
 - Reiseimpfberatung
 - Anmessen von Kompressionsstrümpfen
 - Blutuntersuchungen
 - Verleih von Inhaliergeräten, Babywaagen, Milchpumpen

Siegener Straße 59
13583 Berlin
(im Ärztezentrum Spandau)

Telefon 030 3722090
Telefax 030 3714255

www.falken-apotheke-spandau.de
info@falken-apotheke-spandau.de

Baufertigstellungen und Verkehrsinfrastruktur im FF

- Das Planungschaos geht weiter -

Am 16.05.2018 folgten interessierte Bürger der Einladung des Alternativen Mieter- und Verbraucherschutzbundes e.V. – kurz AMV – zu seiner 29. Sitzung zu einem Informationsaustausch zur Thematik dieses Titelthemas. Herr Bezirksstadtrat für Bauen, Planen und Gesundheit, Frank Bewig, stellte sich den kritischen Fragen der Gäste.

Herr Ass. Marcel Eupen, seit Kurzem 1. Vorsitzender und Pressesprecher des AMV, gab zuerst einen allgemeinen Überblick über die Bevölkerungsentwicklung Spandaus und knüpfte hier an den jetzigen und künftigen Wohnungsbedarf an. Der ist nämlich beachtlich, obwohl mittlerweile viel gebaut wird. Aber Spandau wächst viel schneller, als bislang erwartet. 238.000 Einwohner hatte Spandau ausweislich des Statistischen Jahrbuchs 2016 für Statistik Berlin-Brandenburg. 1981 waren es noch etwa 195.000 Spandauer, 2010 schon 226.000 Menschen und jetzt knapp 240.000, das Falkenhagener Feld allein rd. 38.000. Nach den Daten des Berliner Wohnbauflächen-Informationssystems soll die Bevölkerungszahl Spandaus in den kommenden sieben Jahren dann auf gut 275.000 Einwohner steigen. Soll heißen: Auch Spandau benötigt noch jede Menge Wohnraum. Dass hier bezahlbare Wohnungen gemeint sind, versteht sich von selbst. Wohnungsbaupolitisch gäbe es genug Freiflächen, obwohl ja hier auch nicht jede Lücke verbaut werden soll, erklärt Frank Bewig. Der Senat steht hier gewaltig unter Druck, denn jahrelange Versäumnisse, sozialverträglich und überregional zu bauen, führten erwiesenermaßen zu großer Wohnungsnot. Aber nicht nur hierbei hapert es gewaltig, Gleiches spielt sich auch bei der Verkehrserschließung ab. Wo gebaut wird, muss auch ein entsprechendes Angebot her, um die Menschen zu ihren Wohnungen zu bringen und natürlich von ihren Wohnungen zur City oder den Arbeitsplätzen. Der Ausbau entsprechender Verkehrsverbindungen ist also erst einmal die Voraussetzung für die Bebauungs-



Mieter- und Verbraucherstammtisch am 16.05.18: Stadtrat für Bauen und Verkehr Frank Bewig (mi.), Pressesprecher und 1. Vorsitzender des AMV Marcel Eupen (stehend), die Schriftführerin Roswitha Schiefelbein (vor ihm sitzend) Foto: E. Paolini

planung. Es müssen entsprechende Trassen, sorgfältig abgestimmt mit den Bebauungsplänen, geschaffen werden. Unerlässlich ist hierfür natürlich die bestmögliche Auswahl der zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel. Aber was, bitte schön, soll es denn sein? U-Bahn? Straßenbahn? S-Bahn? Modernste Großraumbusse? Oder gar Hochbahn?

Trübe Aussichten, kommentierte Herr Bewig.

Die Senatorin, Frau Regine Günther (parteilos, für die Grünen) favorisierte lt. vorliegendem Bedarfsplan für den öffentlichen Personennahverkehr für das Rathaus Spandau einen Anschluss an das Straßenbahnnetz. Frühestens ab 2030 könnte dann in Spandau – z.B. entlang der Falkenseer Chaussee – eine Straßenbahn fahren. Wird wohl kaum zu schaffen sein, denn die genaue Planungsleistung ist noch nicht einmal erbracht und würde darüber hinaus Jahre dauern, zumal zum jetzigen Planungsstand eine politische Entscheidung noch aussteht. Gebaut werden

muss dann ja auch erst noch. Also müsste eine „Zwischenlösung“ her, die aber auch nicht angepackt wird! Priorität hätte erst einmal die City, begründet Frau Günther diese Konzeptionslosigkeit für Spandau. Stadtrat Bewig outete sich mit einem scheinbar effektiveren Verkehrskonzept, nämlich u.a. dem teilweisen Ausbau bzw. der Fortführung der vorhandenen U-Bahnlinien. Erscheint sinnvoll und weit-sichtig, holt man doch damit einen erheblichen Anteil des Verkehrsaufkommens des Individualverkehrs von der Straße. Man könnte davon ausgehen, dass dann die Menschen vernünftigerweise auch die U-Bahn nützen. Frau Günther hat jedoch nicht die Absicht, hier auch nur eine einzige Erweiterung des U-Bahn-Netzes in Spandau in Erwägung zu ziehen.

Die Stadtentwicklungsplanung wäre auf einem guten Wege, fährt Frank Bewig fort, die Verkehrsplanung in der Fachverwaltung jedoch läge brach. Der dort herrschende Fachkräftemangel ist nicht erst seit gestern bekannt, man hätte also schon längst gegensteuern können. Das Geld sei auch da, wäre also keine glaubhafte Erklärung für den

Dauerzustand dieser jahrelangen Handlungsverweigerung. Das Falkenhagener Feld ist leider nicht der einzige Kiez in Spandau (und nicht nur in Spandau), der statt effektiver, tragfähiger und koordinierender Zusammenarbeit beider Ressorts nur Unfähigkeit und Mangelplanung geboten bekommt.

Rasche Lösungen müssen also her, bevor Spandau einen völligen Verkehrskollaps erleidet. Der dürfte aber nicht mehr fern sein.

Sylvia Wendtland

Also, Autofahrer gibt's!

Das einmillionste Auto fährt über die Brücke. Ein Polizist hält es an und sagt:

„Gratuliere, Sie haben 1.000 € gewonnen! Was werden Sie mit dem Geld machen?“

„Zuerst mache ich mal den Führerschein“, meint der Autofahrer treuherzig.

„Glauben Sie ihm kein Wort“, entgegnet seine Ehefrau, „er ist total betrunken“.

Da ruft der schwerhörige Opa vom Rücksitz aus: „Seht ihr, ich hab's euch gleich gesagt, mit dem geklauten Wagen kommen wir nicht weit!“

Qualifizierungs- und Beratungsangebote für Vereine und Initiativen 2018-2019

Das Projekt VEREINt im Falkenhagener Feld geht in die zweite Runde.

Wie schon vom Herbst 2015 bis Ende 2017 wird es ab sofort im Falkenhagener Feld wieder Qualifizierungs- und Beratungsangebote für ansässige Vereine und Initiativen geben. Das Projekt wird aus Mitteln des Programms „Soziale Stadt“ finanziert und ist für die Vereine und Initiativen kostenlos. Durchgeführt wird das Angebot wieder von der AGBeratung.

Angeboten werden Einzelberatungen, Fortbildungen und Workshops zu Themen rund um die bürokratische Ebene des Vereinslebens im Falkenhagener Feld wie beispielsweise Vereinsführung und -struktur, Buchführung, Fördermittelabrechnung und Umgang mit der Gemeinnützigkeit. Ebenso gibt es Beratung und Unterstützung bei Fragen der Öffentlichkeitsarbeit, des Fundraisings oder der Aktivierung von Mitgliedern und Ehrenamt.

Und selbst wenn die Luft mal dick ist zwischen den Vereinsmitgliedern kann ein Beratungsgespräch zur Konfliktbewältigung, ein Kommunikationstraining oder eine Mediation helfen, eingefahrene Situationen wieder ins Rollen zu bringen.

Selbstverständlich werden alle Anfragen und Beratungen vertraulich behandelt.

Über die Beratungs- und Qualifizierungsangebote hinaus wird es ein kleines Programm an Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu Themen rund um das Falkenhagener Feld geben. Das Programm befindet sich gerade in der Abstimmung, Vorschläge sind noch möglich und willkommen.

Bei Interesse, Wünschen und Anregungen wenden Sie sich bitte direkt an die AGBeratung, Ansprechpartner_innen sind Jessica Ahrens, Line Kontzi und Peter Breidbach.

Kontakt AGBeratung

Mail: agb@agberatung-berlin.org
Tel.: 015759033428

Der FEX lädt ein zur

Säuberungsaktion rund um den Westerwaldplatz am 09. Juni 2018

Treffpunkt: Vor dem Klubhaus Westerwaldstr. 13
Zeit: 10.00 – 12.00 Uhr

Machen auch Sie mit!

Bestimmt finden Sie vor Ihrer Tür einen Ort, der schöner sein könnte. Bei Anmeldung Ihrer Aktion über www.Berlinmachen.de können Sie die erforderlichen Materialien gleich mit anmelden. Sie erhalten dann am Aktionstag von der BSR alles, was Sie für Ihre Aktion benötigen. Oder suchen Sie sich eine Aktion, an der Sie teilnehmen möchten. Auch der **FEX** wird sich in diesem Jahr mit einer Reinigungsaktion im FF beteiligen. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung! Nähere Einzelheiten finden Sie auf unserer Facebook-Seite oder auf Berlinmachen.de.

wirBERLIN e.V.
www.Berlinmachen.de | Tel.: (030) 897 29 29 2 | info@wir-berlin.org

Gänsehaut – made in Spandau

Der Wilhelmstädter Maik Bischoff ist unter die Krimiautoren gegangen und lässt seine Ermittler in der Spandauer Wilhelmstadt nach Bösewichten suchen. Neben der Wilhelmstadt führt die Geschichte auch nach Gatow, in den Ortskern Spandau und ins Umland zum namensgebenden Seeburg.

Dabei wird dann die wechselvolle Geschichte der Grenzverläufe zur Zeit der innerdeutschen Teilung aufgegriffen und mit einer Mordermittlung in der heutigen Zeit verwoben.

Mehr Informationen zum Krimi findet man online auf www.maik-bischoff.de.

Maik Bischoff ist ein „gut erhaltener Mittvierziger“, der eher zufällig mit dem Schreiben begonnen hat. Er ist hauptberuflich Feuerwehrmann und betreibt das Schreiben deshalb ausschließlich als Hobby. Ursprünglich sollte es nur ein einziges Buch werden, aber schon die Testleser verlangten nach einer Fortsetzung, weshalb da wohl noch weitere Abenteuer von Böhme & Dost zu erwarten sind.

Emilio Paolini

Leserbrief

(Mit Zustimmung leicht gekürzte Fassung)

Zur Frühjahrsausgabe 2018: Westerwaldstraße

Sehr geehrte Frau Wendtland, leider habe ich erst jetzt die Frühjahrsausgabe in die Hände bekommen. Auffällig für mich war der Artikel über die Westerwaldstraße, den ich mit Interesse gelesen habe. Es gibt im Falkenhagener Feld nicht nur die Westerwaldstraße, wo Geschwindigkeit 30 km/h oder Schrittgeschwindigkeit ignoriert werden. Ich wohne in der Remscheider Straße, die wohl zur Rennstrecke für alle Fahrzeuge geworden ist. Sie haben sich die Mühe gemacht und einige Herren zu diesem Thema eingeladen – was ich Klasse fand. Darunter war auch Stephan Machulik, was mich verwundert hat. Ich habe ihm zweimal eine E-Mail zugesandt. Ich warte heute noch auf eine Antwort.

So egal kann es ihm doch nicht sein.

Anlieger in der Straße ist eine Kita, Schule und Turnhalle, in der laufend Vereine und Veranstaltungen sind. Ich habe auch mehrmals Polizeibeamte angesprochen, die dort Streife gefahren sind. Alles war sinnlos und die Versprechen dieser Beamten wurden nie eingehalten, z.B. Geschwindigkeitsmessung. Ich wollte Ihnen dies nur zu Ihrem Beitrag bekannt geben und hoffe, Ihr Interesse für die Remscheider Str. geweckt zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

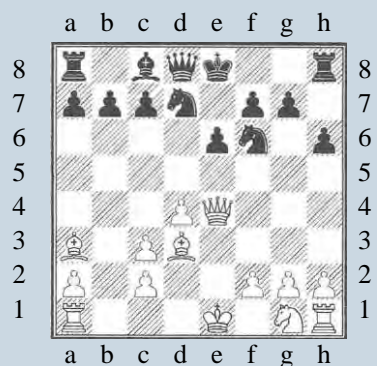
G. Schwabe

Anm. d. Redaktion: Nicht wir, also der Falkenhagener Express, sondern das Quartiersmanagement Falkenhagener Feld Ost hatte zu einer offenen Quartiersratssitzung eingeladen, bei der wir nur Gäste waren.



Exklusiv für die Leser des Falkenhagener Express' stellt der Autor ein Exemplar seines Buches **Die Seeburg-Verschwörung** zur Verlosung bereit. Interessierte senden bitte eine E-Mail mit Namen und Anschrift an fex.gewinnspiel@web.de

Die FEX- Schachckecke



Matt in zwei Zügen
(Lösung auf Seite 9)

Schmutzige Geschäfte

Wer sich einen Hund zulegen will, hat so Einiges reiflich zu überdenken: Rasse, Größe, Robustheit, rassespezifische Charaktermerkmale und natürlich – nicht zu unterschätzen – den Kostenfaktor. Auch: Habe ich genug Platz und Zeit für ein Tier mit großem Pflege-, Betreuungs- und Bewegungsbedarf? Welpen oder doch nicht? Last not least ist auch noch die Urlaubsbetreuung zu regeln.

Wenn Sie das alles mit „ja“ beantwortet haben, und die Familie ebenso dahintersteht wie Sie, kommt die Entscheidung: Kauf vom Züchter oder Hund aus zweiter Hand. In Deutschland – auch in Berlin – und auch in Spandau! – sind seit einiger Zeit kriminelle „Welpenhändler“ unterwegs. Sie verscherbeln die viel zu früh von der Mutter getrennten Tierbabys – übrigens auch Katzenwelpen –, meist ungeimpft, verwurmt, hochgradig verängstigt oder gestört, manches Mal auch schon todkrank, an tierliebende Menschen, die Mitleid mit den armen putzigen Wesen haben: absolut nachvollziehbar. Damit jedoch heizen Sie diese professionell betriebene und verbrecherische Praxis der Hundevermehrung skrupelloser Personen zulasten der leidtragenden Welpen und auch der Muttertiere weiter an. Tierquälerei unter erbärmlichen Bedingungen nur zur Vermehrung des schnellen und hohen Profits wegen ist wieder „in

Mode“ gekommen. Und es scheint etwas zu bringen: Sogar in Scheinwohnungen hier in Berlin (in Spandau sind bisher keine Scheinwohnungen bekannt geworden) werden zum Teil Welpen in Käfigen „aufbewahrt“ und dann zum Kauf auf Straßen, Plätzen oder Parkplätzen, ja sogar aus dem Kofferraum direkt zum Kauf angeboten.

Also, wenn Sie wirklich nach sehr reiflicher Überlegung einen Hund in Ihr Heim aufnehmen wollen: Gehen Sie ins Tierheim, unzählige verwaiste Tiere – nicht nur Hunde – warten auf ein neues Zuhause.

Und bitte:

Finger weg vom Hundekauf auf der Straße.

Informieren Sie die Polizei, sollten Sie Derartiges beobachten oder Ihnen ein Tier unter diesen Umständen angeboten werden, denn solche Aktionen sind verboten!

Sylvia Wendtland

And the winner is ...

„Beyond the Limits“ aus unserem Kiez, dem Falkenhagener Feld!

Bei einer Online-Umfrage wurde sie zur besten Schulband Berlins gewählt. Die Bandmitglieder sind zwischen 17 und 19 Jahre alt und lernten sich im Leistungskurs Musik ihrer Schule, der Martin-Buber-Oberschule, kennen. 2016 gründeten sie dann die Band. Bei dem diesjährigen Finale für die beste Schul-Musikgruppe von Deutschland hat es zwar noch nicht zum Sieg gereicht, aber was nicht ist, kann ja noch werden.

Lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe mehr über Dan, Jacques, Laslo, Sophie und Tobis von „Beyond the Limits“. **Auf unserer Terminseite (Seite 12) finden Sie die aktuellen Termine der Band.**

B.I.

Neue Ausstellung im Militärhistorischen Museum (MHM) Gatow



Einer der „Info-Feldcontainer“ der neuen Ausstellung

Foto: Emilio Paolini

Am 12. April 2018 wurde mit einem Festakt im Militärhistorischen Museum der Bundeswehr in Gatow die neue Dauerausstellung „Zwischenlandung. Militärische Luftfahrt in Deutschland“ eröffnet.

Mit Hangar 3 bietet das Museum auf dem denkmalgeschützten Flugplatz Berlin-Gatow seinen Besucherinnen und Besuchern während der mehrjährigen schrittweisen Sanierung und Modernisierung – und bis zur Eröffnung des zukünftigen zentralen Ausstellungshangars 4 – neben dem Außengelände eine zentrale Dauerausstellung, wechselnde Sonderausstellungen sowie ein vielfältiges Begleitprogramm.

Der Leiter des MHM Flugplatz Berlin-Gatow, Oberstleutnant Ralf-Gunter Leonhardt, teilte dem Falkenhagener Express dazu mit: „Im März 2018 wurde durch das Bundesministerium der Verteidigung das Realisierungskonzept zur Sanierung des Flugplatzes Berlin-Gatow und die Neukonzeption des Museums bestätigt. Die Eröffnung der Ausstellung „Zwischenlandung“ im Hangar 3 ist der erste große Schritt zur Umsetzung dieses langjährigen Vorhabens. Das Museumsteam freut sich auf diese sehr anspruchsvolle und herausfordernde Aufgabe.“

Der Kurator Stefan Kontra ergänzt: „In 8 Teilbereichen bietet die Ausstellung einen Überblick über die Entwicklung der militärischen Luftfahrt vor dem Hintergrund der geschichtlichen Rahmenbedingungen. Im Zentrum stehen dabei

Fragen nach der Verantwortung des Staates und des Einzelnen. Zahlreiche Zeitzeugen kommen in der Ausstellung zu Wort und berichten von ihren eigenen Erfahrungen.“

Im Laufe der über Jahre laufenden Sanierungsarbeiten soll im Hangar 4 ein zentrales Museumsgebäude mit Eingangsbereich, Cafeteria und Kinosaal entstehen. Natürlich gibt es zu einem Militärmuseum immer auch kritische Stimmen, denen stehen die Betreiber sehr offen gegenüber. Die Leiterin Neukonzeption, Dr. Doris Müller-Toovey, nimmt hierzu ausführlich Stellung: „[Das MHM] ... setzt sich in seiner neuen Dauerausstellung in Hangar 3 aus verschiedenen Perspektiven mit dem Thema militärische Luftfahrt und Luftkrieg auseinander. Dabei scheuen wir keine kritischen Töne und auch die Auswirkungen des Luftkriegs kommen bei uns für jede behandelte Epoche zur Sprache. Ziel unserer Vermittlungsarbeit ist es [...] unseren Besucherinnen und Besuchern Informationen an die Hand zu geben und Zusammenhänge zu erläutern, die sie in die Lage versetzen, sich ein eigenes Urteil zu bilden und durch Erkenntnisgewinn aus der Geschichte auch Bezüge zur Gegenwart herzustellen. Auf diese Weise kann das Museum durchaus ein Ort von Debatten aktueller Geschehnisse sein. Wir wollen zum Nachdenken anregen, aber nicht einfach Sichtweisen vorgeben.“

Emilio Paolini

 **Damian Apotheke**
... FÜR DIE GESUNDHEIT

Inhaber: Jörg Poritz e.K.
Falkenseer Chaussee 196
13589 Berlin
Tel. 030 3735792

Öffnungszeiten
Montag - Freitag
8.30 - 18.30 Uhr
Samstag
8.30 - 13.00 Uhr

Kaum scheint die Sonne etwas länger, sind sie wieder da, die fleißigen Bienen

Und dass das so bleibt, liegt an uns Zweibeinern, den Menschen.

Liebe Kinder, stellt euch vor, es ist Sommer und es gibt keine leckeren Erdbeeren, keine saftigen Kirschen, weil es keine Bienen gibt, das wäre doch ganz furchtbar. Schuld daran wären dann die vielen Unkrautvernichtungsmittel, das Besprühen von ganzen Feldern und die unendlich großen Flächen mit immer den gleichen Pflanzen.

Das nennt man Monokultur. Dabei gibt es auch andere Tricks, um den Bienen das Leben schön zu machen. Zum Beispiel Lavendel unter Rosen zu pflanzen, Bananenschalenstücke in die Erde zu stecken, das mögen die Läuse nicht, ebenso gut wirkt die Brennnessel-Jauche, die schon Opa und Oma im Garten als Wundermittel angewendet haben, das stinkt zwar ganz fürchterlich,



aber nicht sehr lange und die Pflanzen freuen sich. Bienen brauchen auch Abwechslung, daher fühlen sie sich in der Stadt schon wohler als auf dem Land. Hier gibt es viele Parks, Wälder, Gärten und Balkone mit unendlich vielen Blumen

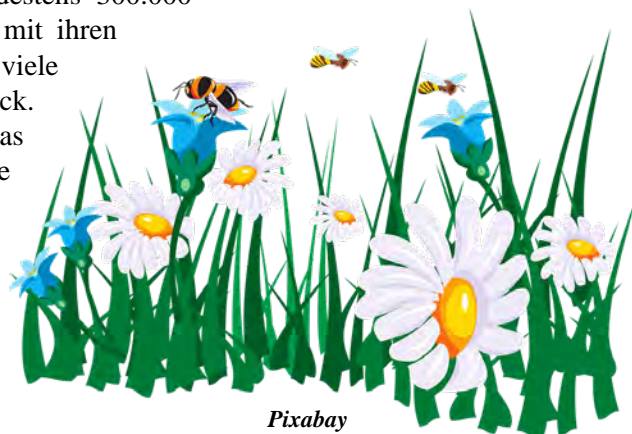
wie Geranien, Klee, Löwenzahn, Stockrosen, Krokus, Mohnblumen, Disteln und noch viel, mehr, außerdem blühende Obst- und Lindenbäume. Wenn man die Bienen

genau betrachtet, sieht man erst, wie hübsch sie sind. Ihr „Kleid“ sieht aus wie ein flauschiger Pelz, den man am liebsten streicheln würde, aber das mögen sie sicher nicht gern. Schaut man ihnen bei der Arbeit zu, kann man einen kleinen Rüssel entdecken, mit dem sie den Nektar aus den Blüten saugen, gleichzeitig bleibt der Blütenstaub an ihnen hängen, so wird nicht nur

gesammelt, sondern gleichzeitig jede Blüte bestäubt. Ganz schön pfiffig. Mit etwas Nektar vermischt werden dann die Pollen in sogenannte kleine Höschen an ihren Beinen verstaubt. Damit fliegen sie zu ihrem Bienenstock, der aussieht wie eine große Kiste, liefern das Gesammelte in der Wabe ab und schon machen sie sich wieder auf die „Socken“. Für ein Glas Honig besuchen sie mindestens 300.000 Blüten und legen mit ihren kleinen Flügeln viele Kilometer zurück. Könnt ihr euch das vorstellen? Sind die Waben gut gefüllt, ist der Imker an der Reihe. Er holt sie aus der Kiste, dabei trägt er Hand- und Gesichts-

schutz. Die Bienen müssen sich dann etwas zurückhalten, aber so ein Imker macht das ganz fix. Die obere Schicht der Wabe wird abgekratzt, dann kommt sie in eine Honigschleuder, die dreht sich ganz schnell und unten aus dem Hahn fließt das, was fast alle mögen, in die bereitgestellten Gläser: Leckerer und gesunder Honig.

Susanne Stelter



Pixabay

Heiter scheitern

Im vollbesetzten Wohnzimmer der Jugendtheaterwerkstatt Spandau (JTW) fand am 29.04.2018 eine Show der Improvisationsgruppe der JTW statt. Zweimal im Jahr ist das Publikum eingeladen, die Laiendarsteller mit Stichworten, Zwischenrufen und Applaus zu einem höchst fantasievollen und unterhaltsamen Spiel herausfordern. Hier ist fast alles improvisiert, auch die Räumlichkeiten. Beim Improtheater ist die Nähe zwischen Schauspielern und Publikum sehr wichtig, das macht den besonderen Reiz des Improtheaters aus. Die Aufführung findet deshalb nicht im schönen Theatersaal, sondern im sogenannten Wohnzimmer statt. Auf der Bühne ein Sofa und eine Wohnzimmerlampe. Und auch die Zuschauer sitzen auf Stühlen, Sofas, einem Schaukelstuhl.

Der Besuch in der Show ist zwar noch ein Geheimtipp, aber schon jetzt gibt es Wiederholungstäter. Zum Beispiel Ariane, die mit ihrem Mann und ihren zwei kleinen Kindern bereits zum zweiten Mal hier ist. Besonders gut gefallen ihr die Schlagfertigkeit und der Witz der Spieler.

Und auch ihre Kinder sind begeistert von dem abwechslungsreichen Treiben auf der Bühne.

Highlight des Abends ist die musikalische Darbietung des Vereins Literatur, Kunst und Kulturbrücken Berlin e.V.. Der Schauspieler Israfil Yildizkan, der seit 6 Jahren bei der Improgruppe mitmacht, singt zur Begleitung von Gitarre und Baglama (einer orientalischen Langhalslaute) melancholische Weisen. Er sagt dazu: „Es ist mir ein besonderes Anliegen, durch diese Musik multikulturelle Impulse bei den Aufführungen zu setzen.“ Das Publikum ist begeistert von der gefühlvollen Musik des Vereins.

Geleitet wird die Improgruppe von der Schauspielerin und Psychologin Simona Theoharova. Sie führt überaus witzig, professionell und sehr feinfühlig durch den Abend und stellt so die Brücke zwischen Publikum und Akteuren dar.

Ein leckeres, üppiges Buffet, das die Schauspieler für die Besu-



Foto: B. Ide

Wer hier nicht lacht, ist selber schuld!

cher gezaubert haben, rundet den Abend ab. Zu kleinen Preisen können sich Zuschauer und Akteure stärken und haben dabei Gelegen-

heit zur Begegnung.

Wer nun Lust bekommen hat, mitzumachen, ist herzlich eingeladen. Trauen darf sich Jede/r. Hier geht hier nicht um vorgefertigte Texte oder Themen, sondern um die Freude am gemeinsamen Spielen. Der Darsteller Wolfgang, der erst seit zwei Jahren bei der Gruppe dabei ist, verrät lachend: „Unser Motto ist: heiter scheitern! Wir wollen kreativ sein und unserer Fantasie freien Lauf lassen. Und wenn mal etwas nicht klappt, ist das überhaupt nicht schlimm!“

Barbara Ide

Improvisationsgruppe der JTW, generations- und nationalitätenübergreifend, immer **dienstags von 18:30-21:00 Uhr** in der Gelsenkirchener Straße 20, 13583 Berlin (nicht in den Sommerferien). Nähere Informationen über die Arbeit des Vereins *Literatur Kunst und Kultur Brücken Berlin e.V.* finden Sie auf Facebook.

Im Herbst ist die Improgruppe wieder in Spandau, wir informieren Sie über die Aufführungstermine in unserer Herbstausgabe.

Lösung Schachaufgabe

AliechinA vs. NN simul simul

1. Dxe6+fe6 2.Lg6#1-0

Quartiersmanagement

Mitmachen und mitgestalten!

Das Programm „Soziale Stadt“

Quartiersmanagement in Berlin seit 20 Jahren

Seit 1999 unterstützt der Bund im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligte Orts- und Stadtteile. Mit dem Programm sollen Initiativen und Maßnahmen vor Ort gefördert werden.

Dazu werden die Anwohner*innen sowie Partner aus der Gesellschaft und Wirtschaft wie z. B. (Bürger-)Stiftungen, Ehrenamtler*innen, Freiwilligendienste und Unternehmen eingebunden. Ziel ist es, vor allem lebendige Nachbarschaften und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Darüber hinaus liegt die Aufgabe in der Stabilisierung der Stadtteile, de-

nen droht, von der gesamtstädtischen Entwicklung abgehängt zu werden.

Für die Koordinierung der Maßnahmen und Aktivierung der Bewohnerschaft wurden vor Ort Büros des Quartiersmanagements (QM) eingesetzt. In Zusammenarbeit mit gewählten Bewohnergremien, sozialen Einrichtungen und Vereinen werden u. a. Bedarfe im Gebiet ermittelt und diskutiert, um gemeinsam an Handlungsoptionen zu arbeiten. Es werden so Projektideen entwickelt, die anschließend mithilfe der Fördermittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ umgesetzt werden. Seit 2005 arbeitet das Quartiersmanagement im Falkenhagener Feld.

Kontakt: Kraepelinweg 3, 13589 Berlin, Tel. 30 36 08 02, www.falkenhagener-feld-west.de

Projekte im Falkenhagener Feld

Das Schwedenhaus, Kreativzentrum für Kinder und Familien



Im Schwedenhaus finden vielseitige Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Familien statt. (Foto: Ralf Salecker)

Westerwald – Nehmt Platz!



Jugendtreff Spekte 32



Neuer Jugendklub!
Im Spektefeld 32 - 13589 Berlin



Quartiersgebiet Falkenhagener Feld West

Ich kandidiere für ...

Quartiersrat Aktionsfondsjury

Sie können für beide Gremien kandidieren.
Bewerbungsfrist: **04.09.2018**

Name*: _____
Vorname*: _____
Anschrift: _____
Telefon: _____
E-Mail: _____
Alter: _____
Ich lebe hier seit*: _____
Ich kandidiere, weil*: _____

Ich bin damit einverstanden, dass meine mit* gekennzeichneten Angaben im Rahmen der Kandidatur gespeichert und veröffentlicht werden.
Ich bin damit einverstanden, dass alle o.g. Daten im Rahmen des QM-Verfahrens elektronisch gespeichert und weiterverarbeitet werden (Datenschutzerklärung auf der Webseite).

Datum _____ Unterschrift _____

Der Verein „Stadtgeschichten“ gestaltet und bespielt zusammen mit vielen lokalen Akteuren, darunter z. B. das Klubhaus, die Siegerland-Grundschule, Kirche und Kita Fantasia sowie vielen Bewohner*innen den Westerwaldplatz. So wurde z. B. gemeinsam mit Kindern der Siegerland-Grundschule ein Film zum Thema „Spielstraße Westerwaldplatz“ produziert. (Foto: Ralf Salecker)

Mit dem neu eröffneten Jugendtreff im Spektefeld wurde in Kooperation mit der Gewobag und dem Jugendamt ein Raum für die offene Jugendarbeit im Falkenhagener Feld West geschaffen. Das Team von Outreach berät und begleitet die Jugendlichen bei jeglichen Fragen und organisiert Angebote. www.outreach-spandau.de

WAS ist WANN und WO?

■ MONTAGSKONZERT BEI KERZENSCHNEIDEN: DIXIE BROTHERS

Ausgefeilte Arrangements und viel Spaß mit modern interpretierten **Swing- und Dixie-Filmsongs und viel mehr** – Eintritt frei –
Reformationsplatz,
Altstadt Spandau
Mo. 23.07. 20.00h

■ FREILICHTBÜHNE AN DER ZITADELLE SPANDAU

Am Juliusturm 62, 13599 Berlin
Programm für Kinder und Jugendliche: **Mukketierbande – Musik auf dem Bauernhof.** Das Kinderpublikum wird in die Show mit einbezogen. Karten: 030-61402164
Do. 19.07. ab 11.00h

■ FREILICHTBÜHNE AN DER ZITADELLE SPANDAU

Am Juliusturm 62, 13599 Berlin
KinderMusikTheater e.V.:
Karibuni-Weltmusik für Kinder
Karten: 030-61402164
Fr. 17.08. + Sa. 18.08. 11.00h

Tolle Freikarten zu tollen Festen auf der Zitadelle zu gewinnen!

**Auch dieses Jahr verlost der FEX wieder Freikarten zu Höhepunkten auf der Zitadelle.
Zu gewinnen sind:**

2x2 Freikarten

zum Nachtmarkt am 16. Juni 2018

2x2 Freikarten

zum Oldtimer Festival am 21.+ 22. Juli 2018 (s. Seite 5)

2x2 Freikarten

zum Kinderfledermausfest am 04. August 2018

2x2 Freikarten

zum Nachtmarkt am 25. August 2018



Wer mitmachen will:

Einfach eine E-Mail mit Angabe der gewünschten Veranstaltung senden an:
fex.gewinnspiel@web.de
Einsendeschluss ist der
15. Juli 2018

Konzert- termine



Sie ist jung, spritzig, großartig –
die Musik der besten Schulband
Berlins:

Beyond The Limits

21.06.18

Fête De La Musique

in der Ellipse,
Altstädter Ring 1 (bei Florida),
19.05-19.45 h

30.06.18

SPD-Sommerfest

im Wröhmännerpark,
Neuendorfer Str. 5, ab 16.00 h

08.09.18

Stadtteilstfest

am Westerwaldplatz,
Westerwaldstr.13, ca. 17.00 h

Termine der Klimawerkstatt für Garten- und Ernährungsinteressierte

Donnerstag, 14. Juni, 18-20 Uhr

Kochworkshop: Grillen ohne Fleisch.
Ort: Charlotte Treff, Freudenberger Weg 1

Sonntag, 17. Juni, 14-15.30 Uhr

Natur genießen ohne Müll. Picknicken ohne Einwegverpackungen.
Ort: Badestrand am Spektensee, Am Kiesteich

Donnerstag, 21. Juni, 17-19 Uhr

Offenes Gartentreffen.
Ort: Gemeinschaftsgarten der Jeremia-Gemeinde, Burbacher Weg 2

Anmeldungen sind nicht erforderlich.
Weitere Informationen unter:

Kontakt

E-Mail:
garten@klimawerkstatt-spandau.de
Tel: 0151 7565 0511
Weitere Infos:
[www.klimawerkstatt-spandau.de/
regional/termine-regional](http://www.klimawerkstatt-spandau.de/regional/termine-regional)

Themenschwerpunkt in der Herbst-Ausgabe:
Wohnungslos im FF

Redaktions- und Anzeigenschluss:
01.08.2018



„Gefördert im Rahmen des Quartiersmanagements für das Gebiet Falkenhagener Feld-Ost mit Mitteln der EU und des Landes Berlin im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Programmteil Soziale Stadt“